

Annoncenpreis:
Bietjährlich
für 1 Ztl. 80 Pfg.
bei den Postämtern
(incl. Postgebühren)
1 Ztl. 92 Pfg.
Bietzeit täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Diez und Gmd.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Petitzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis

Nr. 209 Diez, Mittwoch den 8. September 1915 21. Jahrgang

Erfolge gegen Russen u. Italiener. Ueber 1000 Mann italienische Verluste.

Das Großes Hauptquartier, 7. Sept. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Batterie nördlich von Dignuiden wurden einige Belagerungsminen zerstört und ein Maschinengewehr erbeutet.
Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranaten-Angriff abgewiesen.
Ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Bergen scheiterte.
Lebhafteste Kämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.
Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichterbelde (nördlich von Roulers) in Westflandern wurden 7 belgische Soldaten getötet, zwei schwer verletzt. Deutsche Kampfmaschinen brachten ein englisches Flugzeug über Capri (nördlich von St. Wolv) zum Absturz. Die Besatzung ist tot.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am 6. Sept. auf Dardanelles (südöstlich von Friedrichshafen) anfallende Kavallerie brachte 700 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.
Nördlich und südöstlich von Grodno hat der Feind den Kampf bis zum 6. Sept. fortgesetzt. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen. Die Besatzung der Festung Brest-Litwa ist gefangen.
Nördlich des Nijemen und Wolowysk gegen den Feind des Generals v. Gallwitz an einzelnen Stellen erfolglos. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern.

Nördlich von Orlow bis zum Balogebiete (südöstlich von Orlow) bis zum Balogebiete (40 Kilometer südwestlich von Sonim) hat der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen von Chomsk und Drohiczn geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Sereth-Abchnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 7. September. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Bohm-Ermolli schlug gestern den Feind bei Podkamen und Radziwizow, griff ihn in der ganzen 40 km. breiten stark verschanzten Front an und entwarf ihm in heftigen bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podkamen, die stark verteidigte Höhe Makutra südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwizow und andere sehr verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wälder. Unsere Truppen verfolgen. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000. In Ostgalizien hatte die Armee des Generals Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abzuwehren. Gelingen haben die russischen Angriffe auf der Front des Generals Baron v. Pflanzer-Baltin nachgelassen. An der bessarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Kowlo Stelica beschoß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft. In Wolhynien blieb der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Jastolka errangen unsere Truppen abermals örtliche Erfolge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergjattels blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa fünf Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellungen zwischen Burgstall und der Pfannspitze an. Dieser Angriff wurde über-

alltätig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomitenfront und im Abchnitt Scharone-Tolgaria die üblichen Geschützkämpfe statt. Besonders sind die Alpenvereinshöhen beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel gestern auch die Madronhütte in Adamello-Gebiet zum Opfer. An der Kärntner und kärntnerländischen Front nichts Bemerkenswertes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

21 italien. Obersten zur Disposition gestellt.

Mailand, 6. September. Dem militärischen Amtsblatte zufolge wurden gleichzeitig 21 Obersten zur Disposition gestellt.

45 000 italienische Textilarbeiter im Auslande.

Lugano, 6. Sept. Der Wanti meldet aus Turin: Der Streit in der für den Heeresbedarf arbeitenden Textil-Industrie gewinnt immer noch an Ausdehnung. Bisher streiken 45 000 Arbeiter.

Italiens Kriegspläne.

Chiasso, 7. Sept. (Zenf. Pres.) Nach dem häufig wohlunterrichteten römischen Korrespondenten der Stampa beabsichtigen die Italiener, beim bevorstehenden Eintritt des Winters die Operationen an der Tiroler Grenze einzuschränken, weil dort ihre strategische Stellung günstig sei, dagegen die Offensive am Isonzo und am Karst fortzuführen, wo milderes Klima herrscht.

Ein englischer Hilfskreuzer in Brand geschossen.

Wien, 7. Sept. (Zenf. Pres.) Erst jetzt wird bekannt, daß am 31. August ein englischer Hilfskreuzer, der sich Dikili an der anatolischen Küste näherte und dem Feuer der türkischen Küstenartillerie ausgesetzt war, von einem Geschos getroffen wurde und sich brennend entfernen mußte.

Japan und der Bierverband.

Je mehr beim Bierverband die Hoffnung auf Hilfe vom Ausland schwindet, desto lauter werden jetzt die Versicherungen, man könne auf Unterstützung seitens Japans rechnen. Der Optimismus und Chauvinismus ist daher in England, Frankreich und Italien wieder oben auf. Man brüht sich, man bräut den Balkan nicht mehr, Japans Hilfe sei wertvoll. Man werde die „treulosen“ und „undankbaren“ Amerikaner sich selbst überlassen und erst später mit ihnen rechnen. Dabei berücksichtigt man, Japan habe nicht nur die ungeheuren Kriegsmaterialien übernommen, sondern werde sich auch vor, mit einer großen Truppenmacht in Europa teilzunehmen.
Was es damit auf sich hat, wird sich ja wohl bald herausstellen. Wir glauben wir hinter den zweiten Teil der Erklärung des Bierverbandspreises ein dickes Fragezeichen zu setzen, auch wenn es sich bestätigen sollte, daß der Vorkämpfer in Rom Sahaschi dem Petit Parisien erklärt hat, die Welt werde von den Entschlüssen Japans abhängen sein; es sei der ernsteste Wunsch Japans, die Welt mit der Entente zusammenzuarbeiten „für die Zivilisation“, deren ritterlichster Vertreter bisher Frankreich gewesen sei. Das sind zu schöne Redensarten, als daß man ihnen Inhalt bergen müßte. Aber wenn auch Japans Erklärung von Völkern und Rassen, mit denen Frankreich und England schon jetzt die „Verteidigung der zivilisierten Welt“ betreiben, noch um die Abgrenzung der ostasiatischen gelben Inselbewohner bereichert wird, ein Grund zu einer Beunruhigung würde das für Frankreich und seine Verbündeten nicht sein. Einstweilen glauben wir nicht daran, zumal der Russe Slowo sich aus Tokio melden läßt, die Frage der Entsendung japanischer Truppen werde erst nach Eingang der Berichte der japanischen Vorkämpfer erörtert werden.

Was aber die Lieferung von Kriegsmaterial anlangt, so dürfte es damit seine Richtigkeit haben. Japan hat schon während des ganzen Krieges Waffen und Munition nach Rußland geliefert. Heute dürfte es sich nur um eine Erweiterung dieser Lieferungen handeln. Nach sicheren Nachrichten arbeiten sämtliche Waffen- und Munitionsfabriken in Japan mit fieberhaftem Eifer an der Herstellung von Kriegsmaterial für Rußland. Die japanische Regierung selbst beteiligt sich daran, indem sie in ihren Gewehrfabriken Tag und Nacht die Herstellung neuer Gewehre betreibt. Diese sind für die japanische Armee bestimmt, während die alten Gewehre nach Rußland verkauft werden. Auch die schweren Geschütze aus den Befestigungen an der Nordküste Japans sind abmontiert und nach Rußland geschafft worden. In Verbindung damit stehen offenbar die Nachrichten, die von einer Konferenz des zum japanischen Minister des Auswärtigen ernannten bisherigen Votschafters in Paris, des Barons Ishii, mit Grey in London und von der Ausreise einer Sondergesandtschaft des Zaren aus Petersburg nach Tokio zu melden wissen. Man wird kaum fehlgehen, wenn man diese Schritte in Zusammenhang mit der Regelung der Bezahlung der japanischen Lieferungen bringt und annimmt, daß es sich um die Uebernahme einer Bürgschaft für die Zahlung durch England handelte; weiß man doch, daß der russische Rubel und die Kreditwürdigkeit Japans in Japan stark gesunken ist.

Welche Pläne Japan eigentlich verfolgt, ist noch unklar. Eins jedoch ist sicher: Japan hat ein starkes Interesse daran, den europäischen Krieg zu verlängern und auf diese Weise eine möglichst weitgehende Schwächung und Erschöpfung der europäischen Staaten herbeizuführen. Je weniger diese imstande sein werden, nach dem Kriege sich zu rühren, desto gesicherter ist die Durchführung der Pläne Japans in Ostasien. Das Verjagen jedes europäischen oder amerikanischen Einflusses gegen das Vorgehen Japans in China hat Japan augenscheinlich kläglich und begehrt gemacht.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist sein jetziges Verhalten gegen seine Bundesgenossen ebenso folgerichtig wie — vielversprechend.

Grenzs große Schuld.

Wien, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Gegenüber der Behauptung des Daily Chronicle, daß Deutschland mit Österreich vereinbart habe, einen Streit mit Serbien vom Jahre zu brechen, bemerkt die Neue Freie Presse: Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte es das höchst friedliebende Rußland leicht gehabt, sich dieser bösen Hinterlist zu entziehen, denn die von dem Daily Chronicle als so friedliebend dargestellten russischen Autoritäten konnten nach der von Serbien angestifteten Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin, wenn sie den Frieden wirklich wollten, erklären, daß die serbische Regierung den auf den Krieg lauerten Wiener und Berliner Kantschmieden einen allzu willkommenen Vorwand bot, und daß sich Rußland hätte mühen, in die Falle zu gehen. So verhielt sich aber die russische Regierung bekanntlich nicht. Sie ließ den ganzen panlawistischen Chor in Tätigkeit treten, und dieser behielt an den entscheidenden Stellen die Oberhand, weil die Haltung Englands zum Kriege ermutigte. Darin liegt ja die große Schuld Greys, daß er dieser Partei das Spiel erleichterte. Er wußte, daß im Februar 1912 unter russischer Führung das Balkanbündnis geschlossen worden war, das den Krieg gegen Österreich in Betracht zog, daß die russische Probemobilisierung für den Herbst schon seit Mai vorgegeben war, und daß nach Ausbruch des Balkankrieges die russische Kriegspartei eine Lage herbeiführte, die schon im November 1912 die Gefahr eines Zusammenstoßes in die nächste Nähe rückte. Eben damals vereinbarte jedoch Grey in dem bekannten Briefwechsel mit Cambon die Grundzüge des englisch-französischen Kriegsbündnisses, mit welchem er zweifellos zeigte,

30 000 galizische Verschleppte unter freiem Himmel.

Krakau, 6. Sept. Der Gas entnimmt dem russischen Blatte Swiet folgende Mitteilungen: In Wolhynien befinden sich in einem Lager am Fluss unter freiem Himmel über 30 000 Bauern aus Galizien, die von den Russen zwangsweise aus Galizien fortgeschleppt wurden. In dem Lager herrscht unter den Internierten furchtbares Elend, ebenso unter den 2000 nach Kiew gebrachten galizischen Geiseln. In den Städten Tula, Orel, Rischniz, Nowgorod u. a. kommen alltäglich tausende aus Galizien verschleppte Flüchtlinge an.

Rumänien.

Paris, 6. Sept. Die Agence Havas meldet aus Debeagatich: Wegen der fortgesetzten Spannung zwischen Rumänien und den Ententemächten sind umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Aus Russland.

London, 7. Sept. Die Times meldet aus Petersburg: Amtlich. General Alexei Ewert ist zum Nachfolger Alexejew als Höchstkommandierender der Westfront ernannt worden. Die ganze russische Front ist jetzt in drei Sektionen, eine nördliche, eine westliche und eine südliche, eingeteilt, unter den Generalen Ruzsky, Ewert und Zvanow.

Berlin, 6. September. Die Erschütterung der russischen Dünastie hat einem Stockholmer Telegramm des „Berliner Lokal-Anzeigers“ zufolge in Petersburg eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Von informierter Seite wird behauptet, daß die Frontlinie des Zaren lediglich fingiert sei, um die Belagerung der Residenz zu verdecken. Nigas Fall bedeutet eine unmittelbare Bedrohung von Petersburg.

Aus Warschau.

WTB. Berlin, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Warschau Verwaltung unter russischer Herrschaft. So lange Warschau durch russische Beamte verwaltet wurde, verausgabte es fünf Prozent des Gesamtbudgets für Zwecke des öffentlichen Unterrichts, während Berlin 19, Köln 17 und Wien 15 Prozent verausgabte. Davon entfallen auf einen Einwohner in Berlin 6 Rubel 74 Kopeken usw., in Warschau 0,70 Kopeken. Für den öffentlichen Sicherheitsdienst nimmt dagegen Warschau 12, Berlin 4 und Köln 2 Prozent in Anspruch. (Entnommen aus dem Werke von Dziemalski und Madzjizewski in Warschau.)

Russischer Völlerrechtsbruch.

Wien, 6. Sept. Der österreichisch-ungarische Vizeadmiral des Ruhestandes Joseph Ritter von Mauler und dessen Gattin wurden vom Ausbruch des Krieges in Kiew, wo sie sich vorübergehend aufhielten, überrascht. Die Heimkehr wurde ihnen von den russischen Behörden verweigert. Nach längeren Verhandlungen stimmte die russische Regierung dem Austausch von Herrn und Frau von Mauler gegen den in Teplitz festgehaltenen russischen General Almasoff und dessen Gattin zu. Dieser Austausch ist jedoch nicht zur Durchführung gekommen, weil die russische Regierung bekanntgegeben ließ, daß Vizeadmiral Ritter von Mauler aus militärischen Gründen nicht abreisen dürfe. Wie später in Erfahrung gebracht worden ist, sind Herr und Frau von Mauler unter dem Vorwande, sie hätten sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht, in Kiew verhaftet worden. Während der Vizeadmiral noch immer im Kerker schmachtet, ist Frau von Mauler mit ihrem Kinde, nach den Berichten russischer Zeitungen, nach Sibirien verschickt worden. Das Ministerium des Innern ließ wiederholt auf die Freilassung der Familie von Mauler bei der russischen Regierung dringen und ihr zuletzt mitteilen, daß General Almasoff ebenfalls verhaftet werden würde, wenn nicht bis zum 30. August die Nachricht von der Entlassung des Vizeadmirals v. Mauler angelangt wäre. Da die Antwort bis zum genannten Tage nicht eingetroffen ist, ist am 3. September der Befehl ergangen, General Almasoff und seine Gemahlin in Teplitz sogleich zu verhaften und nach Karlsruhe zu bringen; dort wurde der General in strengster Bewachung genommen u. seine Gattin interniert.

Die Kosaken meutern.

Czernewitz, 6. September. (Zens. Brst.) Die Kosakentruppe, auf die die russische Heeresleitung am meisten vertraute, und die die russischen Fußtruppen durch Vorkämpfe zum Sturm antrieben, beginnt jetzt auch zu versagen. Bei den Stürmen vor mehreren Wochen am Dniester wurden zwei russische Kosakenregimenter außergerieben. Infolgedessen weigern sich jetzt die Kosaken zu stürmen und erklärten dies ihren Offizieren. Kosakenmeutereien sollen noch Ausfagen von Gefangenen vorgekommen sein. Einige Kosakenregimenter seien bereits in das Innere Russlands geschickt worden.

auf welcher Seite die Engländer im Falle einer Verschärfung des Streites im Orient stehen würden, und gab Russland und Frankreich den Ansporn zu weiterem Vordrängen. Ebenfalls konnte Grey unbekannt sein, daß Poincaré der Führer der chaudinistischen Bewegung war, daß das Gesetz zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstpflicht nicht zufällig eingebracht worden war, und daß die schwere Verdrüßung der allgemeinen Lage Deutschlands zu einer Heeresvermehrung veranlaßte. Wenn man Österreich den sonderbaren Vorwurf macht, daß es die einzige Macht war, die aufbraute, so vergißt man wohl, daß Österreich-Ungarn die einzige Großmacht ist, die an den Balkan angrenzt, und daß dessen Zustände damals nach dem russischen Plane umgestaltet werden sollten. Es bleibt ein vergebliches Bemühen, Grey von der Mitschuld an der Urheberchaft des furchtbaren Kampfes loszusprechen zu wollen, aus dem England und seine Verbündeten als Sieger hervorgehen.

Aus Frankreich.

WTB. Paris, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Die Kommandantur von Albi gibt bekannt, daß einige Unterbeamte der militärischen Prüfungsstelle der Schießbedarfabrik von Saut du Larn bestochen worden seien, daß jedoch die Unregelmäßigkeiten sofort aufgedeckt worden seien und der Landesverteidigung keine nachteiligen Folgen daraus erwachsen würden.

WTB. Paris, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, die besagt, daß die Ernte von Gemüse und Kartoffeln infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die die Entwicklung von Kryptogamenkrankheiten begünstigen, und infolge des Mangels von Arbeitern mit einem Minderertrag abschließen wird. Ohne beunruhigend zu sein, fordere doch die Lage, daß Maßnahmen schon jetzt getroffen werden. Vom 15. September an werde daher eine Genehmigung zur Ausfuhr von Kartoffeln und Gemüse nicht mehr gewährt werden.

Genf, 5. September. Der Finanzminister Ribot bereite einen Gesetzentwurf vor, wonach Goldschmuck zum Metallwerte eingelöst werden soll. Das eingeschmolzene Gold wird der Bank von Frankreich überliefert. Auch die Leihanstalt „Mont de Piété“ wird ermächtigt, den Besitzern von Goldschmuck, die freiwillig Pfänder zur Einschmelzung überliefern, den Schätzwert auszusahlen.

Gegen die Fahnenflucht in Frankreich.

WTB. Basel, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Die Nationalzeitung meldet aus Genf, daß der Ueberwachungsdiens an der schweizerisch-französischen Grenze neuerdings bedeutend verschärft worden sei. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen 3000 französische Landsturmlente an die Grenze kommen werden, die dort auf der ganzen Linie aufgestellt werden sollen. Man glaubt, daß die französische Regierung dadurch verhindern will, daß Deserteure nach der Schweiz flüchten.

Der Stand an der Westfront.

Bern, 7. Sept. (Zens. Brst.) Der Bund schätzt die Stärke der in Flandern stehenden Engländer auf mehr als 800 000 Mann. Dabei sei allerdings zu beachten, daß die englischen Truppen einen sehr großen Troß beanspruchen und die Zahl der Gewehre in der Feuerlinie dadurch verringert werde. Immerhin, so versichert der ständige Mitarbeiter des Bund, haben diese Verstärkungen die Franzosen in den Stand gesetzt, eigene Kräfte vom linken auf den rechten Flügel ihrer Gesamtfront zu verschieben und die Abschnitte der Argonnen, der Maas- und Moselfront und der Vogesen dichter zu besetzen. Besonders sei das um Toul, Epinal und Belfort der Fall, wo jetzt wieder stärkere Reserven versammelt seien. Den Besuch des Generals Joffre in Italien sieht der Bund als ein Zeichen dafür an, daß eine italienisch-französische Kooperation erwogen werde, daß andererseits aber auch eine englisch-französische Offensive großen Stils noch nicht gereift sei. (Brst. Btg.)

Warum Zaurès erschossen wurde.

Bern, 6. September. (Zens. Bln.) Der aus Russland stammende, zumeist in Paris lebende Sozialist Rappaport hat in der „Dernier Tagewacht“ einen Artikel veröffentlicht: „Was hätte Zaurès getan? Er erzählt, daß er am ganzen letzten Tage vor der Mordtat fortwährend mit Zaurès und anderen sozialistischen Führern in der Kammer zusammengekommen sei und daß Zaurès dort in der ihn umringenden Gruppe gesagt habe: „Sollen wir in den Krieg gehen, weil Ehrenthal sein Versprechen, Jowolski für die österreichische Ergänzung der herzogbischischen Frage ein Trinkgeld von 40 Millionen zu geben, nicht gehalten hat?“ Zaurès sei entschlossen gewesen, am nächsten Morgen in seiner „Humanität“ ein „Ehacum“ gegen alle Ursachen der Krise und alle Verantwortlichen zu schreiben, und die reaktionären Kreise hätten das gewünscht. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Abel Herrry, habe Zaurès gewarnt, er werde an der nächsten Straßenecke erschossen werden, und habe ihn zur Einstellung seiner Friedenspropaganda zu bewegen versucht. Rappaport ist, wie man hinzufügen muß, niemals besonders deutschfreundlich gewesen und irgend eine Sympathie für Deutschland spricht bei ihm nicht mit.

Aus England.

London, 6. Sept. (Meuter.) In Bristol ist der Gewerkschaftskongreß eröffnet worden. Der Vorsitzende Sedden, Mitglied des Unterhauses, erklärte, die britischen Arbeiter beständen darauf, daß Belgien den Belgiern zurückerstattet werden müsse, ehe der Friede geschlossen werde. Der Kampf sei ein Ringen um die Freiheit auf Leben und Tod. Der preussische Militarismus mit seinem nachweisbaren Raube, seiner Grausamkeit und seinem Worden müsse vernichtet werden.

London, 7. Sept. Der parlamentarische Korrespondent der Daily News berichtet: Die Kommission des Kabinetts, die eingesetzt wurde, um über Maßnahmen zur Erhaltung und Vermehrung der Heeresstärke zu berichten, erwägt den Plan, die Freiwilligenwerbung für die britische Armee in Irland zu organisieren und auszudehnen. Die Kommission scheint zu planen, das System der Territorialarmee für die Verbehrung zu benutzen. Die Rekrutierung soll freiwillig, aber unter Anwendung eines moralischen Druckes erfolgen. Die Anwerbung solle derart konstatieren gehen, daß einzelne Bataillone in verschiedenen Landes teilen auf voller Kriegsstärke erhalten werden.

England in Frankreich.

Karlsruhe, 5. September. Der Korrespondent der „Neuen Zürcher Btg.“ berichtet aus Coppet: Das Echo der französischen Vorwürfe gegen die Engländer dringt jetzt auch nach England. Sie werden dort als ungerecht empfunden. Man betont, daß ohne den Schutz der französischen Küste durch die britische Flotte Frankreich längst vernichtet worden wäre,

daß das meiste, dessen es bedurfte, fehlte, und daß die britischen Streitkräfte überall Hilfe leisten. „Wenn man England allein lassen will“, hört man sagen, „so müssen Engländer den Kampf dennoch fortsetzen, aber in den die Stellungen, die sie in Frankreich eingenommen haben, nicht aufgeben.“

Englische Phantasien.

WTB. London, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Dem melden aus Newyork: Die Chicago Tribune veröffentlicht eine Mitteilung einer der deutschen Botschaft in Washington, die die nahegehenden Persönlichkeiten, daß der Streit in der Bootfrage auf Wunsch des Kaisers beigelegt worden sei. Der Kaiser wünsche, daß Wilson als Friedensmediator auftreten solle, während die deutschen Waffen noch zu sein. Graf Bernstorff telegraphierte kürzlich an den Kaiser: „Nach meiner Meinung ist die Erreichung des Friedens durch den Einfluß Wilsons möglich.“ Der Kaiser habe darauf für notwendig, die Meinungsverschiedenheiten Amerika zu beseitigen, ehe er Wilson um Vermittlung bittet. Wenn Wilson sich als Vermittler anbietet, wird Deutschland das Anerbieten annehmen und folgende Bedingungen stellen: Errichtung eines unabhängigen Königreichs, das ein Bollwerk zwischen Russland und Deutschland soll; Abtretung des größten Teiles von Kurland; Abtretung für Finnland; Teilung Serbiens zwischen Bulgarien, Österreich-Ungarn bei möglicher Abtretung eines Teils an Griechenland; Abtretung von Belgien an Deutschland als Ersatz für die Räumung Belgiens; Abtretung der afrikanischen Kolonien Frankreichs an Deutschland als Ersatz für die Räumung Nordfrankreichs; Zerschlagung aller afrikanischen Kolonien Deutschlands; Sicherung der Freiheit des Meeres und der Unantastbarkeit des Eigentums auf See durch ein internationales Abkommen; Anerkennung der Rechte der Juden in allen Ländern; Deutschland ist jetzt bereit, einen ehrenvollen Frieden zu schließen und die Entente ist verantwortlich für der zivilisierten Welt für den Krieg seit August 1914 für seine Fortdauer. Die Hearst-Presse bietet alles, was die deutschen Interessen zu fördern.

(Anmerkung des WTB.: Es wird sich erübrigen, die Phantasie dieses Londoner Telegramms einzugehen, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, von der bis zu Ende auf Erfindung beruht.)

Die Zeppelinangst.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Lyon, wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet, einen richtigen Zeppelinalarm. Als man in der Nacht auf den Grund ging, ergab sich, daß der Alarm die Alarmierung veranlaßt hatte, um sich zu überzeugen, ob der Flugzeugabwehrapparat gut funktioniert.

Ablehnung von Kriegsaufträgen für eine Milliarde Mark.

Kopenhagen, 6. Sept. Die Zahl der aus den nischen Industriellen, die Aufträge für Kriegsmaterial abgelehnt haben, ist weit größer, als bekannt geworden ist. Eine Umfrage, die das Deutsche Journal bei einer Reihe großer Unternehmen veranstaltet hat, ergab, daß Lieferungsverträge über einer halben Milliarde Mark zurückgewiesen worden sind mit der ausdrücklichen Begründung, daß Firmen nicht gewillt seien, den europäischen Krieg zu verlängern. Unter den 28 großen Gesellschaften, die Statistik aufzählt, stehen in Bezug auf die Ablehnung die Republic Metal Ware Co. in Buffalo mit 60 Millionen Mark, die Ford Motor Co. mit 60 Millionen und die Bosch Magneto Co. mit ebenfalls 60 Millionen Mark an erster Stelle.

Die Unruhen an der indischen Grenze.

WTB. London, 7. Sept. Der Staatssekretär für Indien veröffentlicht folgende Mitteilung: Seit dem Vuerwals am 17. August im Bezirk Peshawar gebrochen sind, haben dort weitere Kämpfe stattgefunden. Das englische Lager bei Rakhai wurde nachts heftig beschossen, aber die Vuerwals, die die Pässe 12000 Mann stark besetzt hielten, wurden am 26. August bei Surkhab von der Kolonne von Rakhai erfolgreich angegriffen und verloren 20 Tote. Die Kolonne ergriff am 28. August und 31. August die Initiative in der Richtung des Malandripasses und erlitt Gegner schwere Verluste bei, so daß laut Bericht die Vuerwals am 2. September völlig entmutigt waren und gerückten. Inzwischen bewegte sich eine feindliche Kraft vom oberen Swatfluß abwärts und machte einen schließlichen Angriff auf unsere Stellung bei Sauran mit schweren Verlusten abge schlagen wurde. Unsere Truppen am nächsten Morgen vor und griffen die Vuerwals das Fort Mat behauptete, an. Der Feind wurde unter unserm Artilleriefeuer. Das Fort wurde wieder eingenommen. Die Feinde sind im Begriff, sich zu zerstreuen. Eine feindliche Bewegung im Lande Mohmand ist gekommen. An der übrigen Nordwestgrenze ist alles ruhig.

Die Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika.

Köln, 6. September. (Zens. Brst.) Zur Lage in Ostafrika erhält die „Kölnische Volkszeitung“ von einer briefliche Mitteilungen, wonach fortgesetzt Unruhen im Gebiet der Eingeborenen herrschen. Die Behörden zu ernennen, mit der Bitte, die Behörden zu ernennen, sie unter deutscher Flagge kämpfen lassen. Die Zahl ist derart groß, daß der größte Teil nicht organisiert werden kann. Der Bedarf unserer Schutztruppe an Rekruten ist reichlich gedeckt. Man braucht in Zukunft Sorge zu sein. Die Ruhe unter den 71/2 Millionen Eingeborenen wurde bisher nirgends gefährdet. Die Unterwerfung der eingeborenen mohamedanischen Bevölkerung ist geradezu vorbildlich. Die Kunde von der

und das heilige Krieges gegen unsere Feinde hat bei uns eine unbeschreibliche Begeisterung erweckt. Mit todes-
wunder Treue und Unabgänglichkeit stehen sie zu uns und
in allen Bezirken in Scharen herbei, um sich unseren
Anführern zur Verfügung zu stellen.

Erhöhung der Familienunterstützungen.

Berlin, 6. September. (Zent. Bln.) Die Reichsregie-
rung, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt,
wird mit Erhöhungen über die Erhöhung der
Familiensubventionen der Familienunterstützungen der
Kriegsjahre handelt es sich um beträchtliche Summen.
In den Kriegsjahren sind bereits nicht weniger als 796
Mark für die Familien aufgewendet worden. So-
wohl Berlin, wie die Summe der Familienunter-
stützungen eine weitere Steigerung erfahren und nunmehr
auf etwa 100 Millionen Mark erreichen. Das
unterschiedet zwischen Sommer- und Winterjahren. Die
Steigerung hat inzwischen bereits die Lieferungsverhältnisse
in diesem Sommer die erhöhten Winterjahren zu
Sonderausgaben dürfte jetzt eine weitere Erhöhung
bis 25 pCt. des gegenwärtigen Satzes erfolgen.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

London, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Lloyd's
berichtet: Der britische Dampfer „Mimosa“ (3466 Tonnen)
ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

„Hesperian“.

Berlin, 6. Sept. Der gesunkene Dampfer „Hesperian“
wurde von der britischen Regierung als Truppentrans-
portdampfer verwendet. In einer Depesche des
Admirals von St. John vom Ende Juli, die das
Verschwinden, hieß es: „Der Dampfer „Hesperian“ und
mit 1800 Mann kanadischer Truppen und 450
Kanonen haben Plymouth sicher erreicht.“

London, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Die Daily
berichtet, daß nur ein Mann auf dem „Hesperian“ das
Unterseeboot sah, und zwar der Ausguckmann,
in einiger Entfernung sah und den Kapitän benach-
richtigte. Man weiß noch nicht sicher, ob nicht auch Ameri-
kaner an Bord des untergegangenen Dampfers „Hespe-
rian“ waren. Die Daily News berichtet, daß sich zwei
an Bord befanden hätten.

London, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung
aus dem britischen Büro. Nach den nunmehr vorliegenden Be-
richten von der „Hesperian“ insgesamt 13
Personen und 7 Mann der Besatzung ver-
loren.

Der Luftkrieg.

Basel, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Einer der
englischen Flieger, Hauptmann Riddel, ist
nach Meldung der Nationalzeitung bei einem Erkun-
dungsflug über Ostende am 31. August schwer verwundet
worden und jetzt seinen Verletzungen erliegen.

Fliegerangriff auf Saarbrücken.

Saarbrücken, 7. Sept. (Nichtamtlich.)
Am Freitag zwischen 10 und 11 Uhr erfolgte ein
feindlicher Fliegerangriff auf Saarbrücken.
Zwei Personen wurden getötet, sechs schwer, zwei
leicht verwundet.

Weniger Päckchen nach der Ostfront.

Berlin, 4. September. Amtlich. Die Versendung
von Päckchen (Hilfsgegenstände über 50 Gramm Gewicht)
nach Osten hat einen solchen Umfang angenommen, daß
bei den schwierigen Wegeverhältnissen
die ordnungsmäßige Zustellung nicht mehr
zu erwarten ist. Von einigen Dienststellen ist deshalb bereits
geordnet worden, den Päckchenverkehr vollständig zu sperren.
Die Truppen liegt es wenn die Angehörigen
ihre Gebetsdringlichkeit einschränken und weniger
an die Ostfront senden. Sollte dieser wohlgemeinte
Antrag einstimmig Beachtung finden, so würde
die Päckchenverwaltung gelindert sein, den Päckchenverkehr
nach Osten vollkommen zu sperren.

Hof- und Personalsnachrichten.

Berlin, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Der Reichs-
kaiser hat folgende Bekanntmachung: Die Prin-
zessin Elisabeth von Preußen ist am 4. September
nach der Geburt verschieden ist. Das Befinden
der Prinzessin ist zufriedenstellend.

Allerlei vom Kriege.

Ein fache Feldzugsplan. Bekanntlich sind
die kriegsführenden der Tröler Standstärken von den
Anführern der Standstärken zu bezeichnen. Da traf
einmal dieser Standstärken-Kommandanten und
erklärte, daß er erklären lassen, welchen Plan er
an dieser Stelle angreifen wolle. Ueber die
Feldzugspläne, der in seiner klassischen
Weise verfaßt. Und wie er eine Zeitlang ganz
ruhig meinte, der Adjutant des Standstärken-
Kommandanten: „Erzählen, Du kannst es nicht
schon mit dem Pöbel; er hat schon
an Projekt mit an Wesschen!“

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 6. Sept. Die Vossische Zeitung meldet aus
Wien: Der Schuhwarenhandeler Neuron ist, weil er Mi-
litärstiefel, die als unbrauchbar von der Einkaufskom-
mission zurückgewiesen worden waren, an eine Preßburger
Firma befehlige Lieferung an das dortige Infanterie-Regiment
weiter verkaufte, zu 15 Jahren schweren Kerkers
verurteilt worden.

Letzte Nachrichten.

W.B. Berlin, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Die
Kriegssammlung der Eisenbahner schloß am 1.
September mit einem Gesamtbetrage von rund 2200000
Mark ab.

Telephonische Nachrichten.

Der Zar und Poincaré.

W.B. Paris, 8. Sept. Der Zar hat folgendes
Telegramm an den Präsidenten Poincaré gerichtet: Indem
ich mich heute an die Spitze meiner tapferen Armee stelle,
steht es mir besonders am Herzen, Ihnen die aufrichtigsten
Wünsche auszudrücken, welche ich für die Größe Frankreichs
und den Sieg seiner ruhmreichen Armee hege. — Die Ant-
wort Poincarés lautet: Ich weiß, daß Eure Ma-
jestät, indem Sie selbst das Kommando über Ihre heroische
Armee übernehmen, den den verbündeten Nationen aufge-
brungenen Krieg energisch bis zum endgültigen Sieg fortzu-
setzen gedenken. Ich übermittle Eure Majestät die warmsten
Wünsche.

Der Dampfer „Hesperian“.

W.B. New York, 8. Sept. Die Versenkung des
Dampfers „Hesperian“ wird von der amerikani-
schen Presse mit großer Zurückhaltung be-
sprochen, weil angegeben wird, daß der Dampfer ein
Geschick an Bord aufgestellt hatte.

Ein englischer Flieger getötet.

W.B. Paris, 8. Sept. Am 19. August ist der eng-
lische Flieger Collet getötet worden. Es ist der-
jenige, der am 23. September v. J. den Angriff auf die
Düsseldorfer Zeppelinhalle ausführte.

Bulgarien.

W.B. Rom, 8. Sept. Hierigen Blätterstimmen zu-
folge greift in italienischen Kreisen die Anschauung um sich,
daß Bulgarien für den Vierverband ver-
loren ist.

Die russischen Generale.

W.B. Berlin, 8. Sept. Das Berl. Tgbl. meldet
aus Genf: Der nach mehrmonatlicher Krankheit wieder auf
seinen früheren Posten zurückgekehrte General Ruzi-
tsch traf die Neuernung, die ihm unterstehenden Truppenkörper,
die zwei Armeen bilden, auf drei Armeen zu verteilen. Er
ist hierbei von der Absicht geleitet, den Armeen Below,
Sichorn und Galkow je eine Armee entgegenstellen zu
können. General Swallow soll die gegen Mackensen
aufgebotenen Streitkräfte führen, während General
Gerts das Kommando gegen Prinz Leopold von Bayern
innehat.

Zur dritten Kriegsleihe!

Was sind Stückzinsen?

Nach der Bekanntmachung über die dritte Kriegsleihe
beginnt der Zinslauf dieser Leihe erst am 1. April 1916.
Der Erwerber erhält also erstmals am 1. Oktober 1916
Zinsen, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober
des genannten Jahres. Der Grund liegt darin, daß die
Stücke der Leihe unbedingt vor dem ersten Zinstermin
fertiggestellt und ausgehändigt sein müssen, weil nur gegen
Abgabe eines Zinscheines den Stückbesitzern die Zinsen
gezahlt werden können. Ebenso müssen die Eintragungen
in das Schuldbuch fertiggestellt sein, ehe eine Zinszahlung
an die Schuldungsgläubiger geschehen kann. Nun würden
aber Reichsdruckerei und Reichsschuldenverwaltung nicht
imstande sein, die Stücke der Kriegsleihe bis zum März
n. J. sämtlich zu liefern und die Eintragungen in das
Reichsschuldbuch bis dahin fertigzustellen, zumal es bis jetzt
nicht möglich gewesen ist, diese Arbeiten für die zweite
Kriegsleihe ganz zu beenden. Es war deshalb nichts
anderes möglich, als den 1. Oktober nächsten Jahres zum
ersten Zinstermin zu wählen.

Selbstverständlich erwartet das Reich von den Reich-
nehmern aber nicht, daß sie ihm ihr Geld bis zum 1. April
n. J. zinslos lassen, vielmehr darf der Zeichner von jeder
Zahlung 5 Prozent Zinsen bis zum 31. März n. J. gleich
bei der Zahlung abziehen. Diese gleich bei der Zahlung zu
verrechnenden Zinsen für die Zeit zwischen dem Zahlungs-
tag und dem Beginn des Zinslaufes des ersten Zins-
scheines sind die in der Bekanntmachung (siehe Ziffer 8)
erwähnten Stückzinsen. Die ersten Zahlungen auf die Lei-
he können am 30. September geleistet werden. Von da
bis zum Beginn des Zinslaufes ist es gerade ein halbes
Jahr, und so betragen die Stückzinsen, die an diesem Tage
von den Zahlungen abzurechnen sind, genau die Hälfte eines
Jahreszinses oder 2,50 Mark für je 100 Mark. Wer also
am 30. September die Zahlung auf 100 Mark Kriegsleihe
leistet, braucht tatsächlich nicht den Emissionspreis von
99 Mark, sondern nur 96,50 Mark zu bezahlen. Damit hat
er dann aber seine Zinsen für die Zeit bis zum 31. März
1916 vorausempfangen und erhält nun erstmals wieder
Zinsen am 1. Oktober 1916, und zwar für die Zeit vom
1. April bis 30. September des genannten Jahres. Vom 18.
Oktober, an welchem die erste Rate bezahlt werden muß, bis
zum 31. März sind es 162 Tage. Die Stückzinsen für diese

Zeit betragen 2,25 Prozent; von den am 18. Oktober ge-
leisteten Zahlungen gehen also ab 2,25 Mark, und die tat-
sächliche Zahlung beträgt nur 94,25 Mark für je 100 Mark
Nennwert. Dieser Betrag ist denn auch für sämtliche Zah-
lungen an die Post maßgebend, weil diese laut Ausschreibung
zum 18. Oktober geleistet werden müssen. Für jede 18 Tage,
um die sich die Einzahlung weiter verschiebt, ermäßigt sich
der Stückzinsbetrag um 0,25 Prozent; für den zweiten
Einzahlungstermin, den 24. November, beträgt er 1,75
Mark, die tatsächlich zu leistende Zahlung also 97,25 Mark
für je 100 Mark Nennwert. Bei den Schuldungsbuchzeichnungen
gehen an den nach Vorstehendem zu zahlenden Beträgen je-
weils noch 20 Pfennig ab.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

W.B. Berlin, 7. Sept. (Amtlich.) Abänderung
des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888. Durch einen
vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird
eine noch malige Musterung der früher dau-
ernd untauglich befundenen Wehrpflichti-
gen im Kriege möglich. Dies entspricht in erster Linie dem
allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahllose Ein-
gaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus
Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer
großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichneter
Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge jetzt tau-
glicher unter diesen befinden. Zeit und Arzt bezeugen häufig
Mängel, die die frühere Entscheidung begründeten. Es wäre
ebenso unbillig wie ungerecht und entspräche nicht dem
Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere
Leute ins Feld zu schicken, so lange noch taugliche abkömm-
liche jüngere Leute vorhanden sind.

Von einer Verlängerung der Wehrpflicht
über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus,
wie oft behauptet wurde, ist keine Rede.

!! Wiesbaden, 7. September. Ein erschütterndes Wieder-
sehen feierte am Samstag der aus dem Felde nach einjähriger
Abwesenheit heimkehrende Wehrmann Dieck. Er kam ge-
rade noch recht, um seiner sterbenden Frau, die wenige Stunden
zuvor als Schaffnerin von zwei Straßenbahnwagen schwer
gequetscht worden war, die Augen zudrücken zu können.

!! Wiesbaden, 7. September. Eine Hindenburg-
spende. Durch Magistratsbeschluss wird dem Generalfeldmar-
schall von Hindenburg eine Rheinweinpende, von der Re-
sidenzstadt Wiesbaden an seinem Geburtstag am 2. Oktober
v. J. überreicht werden. Sie besteht aus 24 Flaschen Rhein-
gauer-Weines, darunter die edelsten Hachewächse die die Jahre
1911, 1893 und 1888 hervorgebracht. Die Weine entstammen
der Kellerei Rütke.

!! Wiesbaden, 4. September. Eine Stiftung von
etwa 1 1/2 Millionen Mark hat der verstorbene Dr.
Karl Friedrich Hempel der Stadt gemacht zur Förderung
von Kunst, Wissenschaft und Volkswohl. Es sollen u. a.
Einrichtungen geschaffen werden wie Großherzoglicher Kindergarten,
Volksküchen, Volkstheatern, und weitere Stipendien von 2000
Mark an auswärts sollen an Wiesbadener Künstler und
Gelehrte zu Studienzwecken gegeben werden. Die Unterstü-
ngen haben frei von konfessionellen und politischen Rücksichten
zu erfolgen. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung
wurde einstimmig bewilligt für die dritte Kriegsleihe
neun Millionen, ferner wurde genehmigt 20 000 Mk. für
eine Goethefigur, welche Aufstellung finden soll am neuen Mu-
seum. Für die Bewilligung stimmten von 31 Stadtverordneten
nur 17. Genehmigt wurden weiter 6000 Mk. für den Ankauf
von Bildern für die Oktoberausstellung im neuen Museum.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 8. September 1915.

Kurzaal. Einen Richard Wagner-Abend ver-
anstaltete die Kurkommission, der Tradition folgend, auch
in dieser Kurzeit, und wie sehr sie damit den Wünschen des
Publikums Rechnung trug, davon legte der starke Besuch
Zeugnis ab. Dazu war es ihr gelungen, drei Interpreten
des Bayreuther Meisters zu verpflichten, die die hohen Er-
wartungen, die man wohl für den Abend hegte, vollaus er-
füllten: Frau Elja Rehkopf-Westendorf, Herzog-
lich Anhaltische Kammerfängerin, Herr Richard
Schubert, Kgl. Preuß. Hofopernsänger vom Hoftheater in
Wiesbaden und Herr Kapellmeister Julius Schroeder
aus Wiesbaden. Die Vortragsfolge berücksichtigte Wagners
dramatische Musik wie auch seine Lyrik. Frau Rehkopf-
Westendorf eröffnete mit der Arie der Elisabeth aus Tann-
häuser „Ich teure Halle“, sang später die Arie des Wotan,
„Träume“ und „Schmerzen“ und die Ballade der Senta.
Anfangs etwas zurückhaltend, nahm sie später mehr und
mehr durch den Reiz ihrer wohlgeformten Stimme gefangen,
und der Beifall steigerte sich von Vortrag zu Vortrag. Die
beiden Veder sang sie mit tiefempfundener Feinheit, in der
Ballade und dem Liebesduett entfaltete sie ihr großes Talent
als Wagnerfängerin. Herr Richard Schubert sang zunächst
das Liebeslied aus „Walküre“, das ihm schon Gelegenheit
gab, seine Kunst in eindrucksvoller Weise zur Geltung zu
bringen. Er verfügt über einen umfangreichen Tenor, weich
und schmelzend (wie in Liebeslied und Gralsersählung),
kraftvoll und feurig (wie in den Schmiedeliedern aus „Sie-
gfried“). Dabei verdient neben der einfachen singgemäßen Art
des Vortrages seine technische Sicherheit volle Bewunderung.
Ihm wurden nach allen Darbietungen stürmische Huldigung-
en dargebracht. Der Abend war nicht zuletzt deswegen von
so harmonischem Erfolg, weil auch am Klavier ein Meister
saß: Herr Kapellmeister Julius Schroeder aus Wiesbaden,
der nicht nur die Begleitung mit Geschick durchführte, son-
dern auch durch das mit seinem Stilempfinden gebotene
„Wotans Abschied und Feuerzauber“ Wagners Komposition
am Klavier in packender Weise auf uns wirken ließ.

Königliches Kurtheater. Auf die Vorstellung des
morgigen Donnerstag sei ganz besonders hingewiesen, da die

zur Aufführung gelangende Neuheit, der Schwank „Herrschafflicher Diener gesucht“, sich bereits an zahlreichen Bühnen als Zugkraft ersten Ranges erwiesen hat. Am Kurtheater in Raubheim zum Beispiel erzielte die Aufführung am vergangenen Sonntag einen ganz außerordentlichen Fellerfolg, wie er in dieser Spielzeit noch nicht zu verzeichnen war. — Zu dieser Vorstellung gelten wiederum noch etwa ausstehende Abonnementsbilletts vom letzten Jahre.

Der Umtausch der Brotbücher, die für Kurgäste bestimmt sind, erfolgt am Donnerstag, den 9. d. Mts., vorm. 8—12 Uhr und nachm. 3—6 Uhr im Rathhaussaal. Bei dem Umtausch sind die Fremdenbücher vorzulegen. — Der Umtausch der Brotbücher für die Einwohnererschaft der linken Lahnseite und des oberen Stadtheiles bis an die Gartenstraße hat am Freitag, den 10. d. Mts., vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr im Rathhaussaal stattzufinden. Für den übrigen Stadtheil erfolgt der Umtausch am Samstag, den 11. d. Mts., vormittags 7—12 Uhr.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 8. September 1915.

Draniensstein, 7. September. Dem Oblt. Egerdörff vom Kadettenhaus Draniensstein, Komp.-Führer im Inf.-Regt. 161, ist das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner der linken Lahnseite und des oberen Stadtheiles bis an die Gartenstraße ist im Rathhaussaal am Freitag, den 10. d. Mts., vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr und für den übrigen Stadtheil am Samstag, den 11. d. Mts., vormittags 7—12 Uhr vorzunehmen.

Es wird erwartet, daß die angelegten Termine pünktlich eingehalten werden.

Bad Ems, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher, die zur Benutzung für Kurgäste ausgestellt sind.

Die Herren Hotel- und Logierhausbesitzer werden hiermit aufgefordert am Donnerstag, den 9. d. Mts., in der Zeit von vormittags 8—12 Uhr oder nachmittags 3—6 Uhr auf dem Rathhaussaal — die Brotbücher, die für Kurgäste ausgestellt worden sind, zum Umtausch vorzulegen. Gleichzeitig mit den Brotbüchern sind die Fremdenbücher vorzulegen, da nur dann der Umtausch vorgenommen wird und die Zuweisung der nötigen Anzahl Brotbücher erfolgen kann.

Bad Ems, den 8. September 1915.

Der Magistrat.

Bedarf an nicht selbstgezeugenem Saatgut (Weizen und Roggen.)

Gemäß Verfügung des Herrn Landrats vom 30. 8. 15. — Kreisblatt Nr. 204 — soll festgestellt werden, welche Personen ihr selbstgezeugenes Saatgut nicht aussäen können oder wollen, bezw. welche Personen, die säen wollen, überhaupt kein Saatgut (Weizen und Roggen) haben. Die in Betracht kommenden Personen wollen sich innerhalb 2 Tagen auf dem Rathhaussaal — Stadtschreiber Sehr — melden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, von wem und in welcher Menge das Saatgut bezogen werden soll.

Bad Ems, den 6. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der Herren, die zu dem Amte eines **Schöffen** oder **Geschworenen** für das Jahr 1916 berufen werden können, liegt vom 9. d. M. ab während einer Woche zu Jedermanns Einsicht im Rathhaussaal — Stadtschreiber Deutesfeld — offen.

Bad Ems, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Bismarck

in Geschichte, Karikatur und Anekdote, ein grosses Leben in bunten Bildern von Dr. Paul Liman

mit 242 Abbildungen u. 20 farbigen Kunstbeilagen. 4. Auflage.

Elegant gebunden Preis M. 14.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Kleie-Abgabe.

Donnerstag, den 9. d. M., von 3 Uhr nachmittags ab werden im Schulhof an die Besitzer junger Biegen, Schweinen und Kälbern Kleie abgegeben und zwar je 8 Pfund zu 80 Pfg.

Bad Ems, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 9. d. M.,
bleiben meine sämtlichen Geschäfte
Feiertags halber geschlossen.

L. J. Kirchberger,

Bad Ems.

[7070]

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf Freitag, den 10. Sept. 1915, nachm. 3 1/2 Uhr in das Sitzungszimmer eingeladen.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Genehmigung zur Erneuerung der Dachdeckung auf den Betriebsgebäuden des Gaswerks.
2. Antrag auf freie Lieferung von elektrischem Lichtstrom für die Dienstwohnung des Betriebsvorstehers.
3. Antrag auf Gewährung eines Kredits in Höhe von 2000 Mark für die Zwecke der Fürsorge für die Familienangehörigen der im Felde stehenden Krieger.
4. Beteiligung der Stadt an der Kriegsanleihe.
5. Vorlage betr. Errichtung von Wochenmärkten.
6. Genehmigung des Bauungs- und Kulturplanes für den Gemeindevorstand für das Wirtschaftsjahr 1916.
7. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter zum Wahlvorstand für die diesjährige regelmäßige Stadtverordneten-Ergänzungswahl.
8. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Diez, den 7. September 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
C. Bühl.

Unsere Geschäftsleute zur Nachricht, dass wir auch diesmal als Vermittlungsstelle für die

Zeichnung auf die

dritte Kriegsanleihe

zugelassen sind.

Der Kurs der 5% Reichsanleihe beträgt

99% für freie Stücke und

98.80% für Sperrstücke

zur Eintragung in das Reichsschuldbuch, mit April/Oktober Zinsen.

Wir nehmen Zeichnungen hierauf bis

Mittwoch, den 22. September cr.

in unsern Kassenstunden entgegen.

Diez, den 30. August 1915.

Vorschuss-Verein zu Diez.

E. G. m. u. H.

A. Hatzmann. J. Jung.

[7006]

Hoher Feiertage

wegen bleibt mein Geschäft von Mittwoch
abends 6 Uhr bis Freitag abends 7 1/2 Uhr
geschlossen.

L. Fried, Diez,

Messgerei.

[7069]

Kartoffelkoden

mit Futtermehl gemischt, bestes Schweinefutter, offeriert
Jacob Landau, Nassau.

Im Verlage von Rud. Vieweg und Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S.
4^o, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Übersicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von E. Sparwasser. — Marie Sauer, eine Nassauische Dichterin, von Dr. theol. D. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Königliches Kurtheater Bad Ems

Direktion Hermann Steingötter.

Donnerstag, den 9. Sept. 1915, abends 8 Uhr.
Neuheit! Neuheit!

Herrschafflicher Diener gesucht

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg u. Louis Tausch.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Vaterlandsdank 1914.

Nationalstiftung für Witwen und Waisen
gefallener Krieger unter dem Ehrennamen
Reichskanzlers.

Entbehrliche Gold- und Silberfachen wie Medaillen, Broschen, Ringe, Anhänger, Vorstecknadeln, Uhren, Tischgeräte, Münzen, Medaillen usw., sowie zum Besten der Stiftung werden von der unteren Stelle entgegen genommen. Die Spender haben auf einen oder mehrere Eisenringe mit der Aufschrift „Vaterlandsdank 1914“ zu 50 Pfg. das Stk.

Ausstellungsstelle des Kur- u. Verkehrsvereins

Weißes Roß, Bad Ems.

Geöffnet von 11—12 1/2 und 5 1/2—7 Uhr

FrISChe FISChe

Feinste Holländer Angelfische
Kablau, Merlans, Rotungen, Seelachs, Heringe, heute frisch eingetroffen
Albert Mauth, Fischhandlg.,

Kriegsversicherung

Wir schliessen neue Lebensversicherungen mit Risiko für alle Kriegsteilnehmer zu günstigen Bedingungen ab. Zahlung der vollen versicherten Summe im Todesfall garantiert. Keine Nachschüsse! Kostenfreie Angebote durch unsere Vertreter.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

(Alte Magdeburger gegründet 1855.)

Generalvertretung Frankfurt a. M., Nidda

Subdirektor Schmidt.

Gleichzeitig empfehlen wir uns als

Zeichnungsstelle für die 3. Kriegsanleihe

FrISChe
Simonsbrot
empfehlen
P. Viet, Bad Ems.

Billige Seife!

Weisse Haushaltsseife
das Pfund zu 35 Pfg. Versand
gegen Nachnahme. (7028)
Dr. Damberger,
Wiesbaden 4.

**Dr. Zimmermann'sche
Handelsschule**
Coblenz
Hohenzollernstraße 148
und Lehrstraße 133.
Am 7. Oktober
beginnen die neuen
Jahres- u. Halb-
jahrsklassen
für beide
Geschlechter.
Näheres durch Prospekt.
16789

**Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz**

Haushaltungs- Pensionat

von
Frau B. Eberwein,
Bensheim a. Bergstr.

Gründl. Ausbildung in Haus-
haltung und Küche. (7067)
Prospekt durch die Verlegerin.

Ein fast neues
Blavier
billig zu verkaufen (m. Bäder.)
Off. u. K. N. 12 an die Geschäfts-
stelle d. Diez. Btg. [7062]

FrISChe
Holländer
Angelfische
bei
P. Viet, Bad Ems.

6 gebrauchte
Fahrräder
neu hergerichtet, als
Jahresfahrzeuge, Velo-
motos, etc.

Artom
Zentner M. 1,75
(7085) Louis

Meiderich
Hentisch u.
zu verkaufen.
Hans Schiller.

Eine abgeschlossene
Wohnung
weiter Stad, in
teil am Garten, zu
Franz G. Hentisch
Bad Ems, Ems.

Schöne
2 Zimmer und
vermieten.
Remmenau

Zwei
in ruhigem Park
für längere Zeit
mit Preisabgabe
die Geschäftsstelle

Entsprechend
Wädr
ober alleinige
und Hausarbeiten
haben Lohn
unter 8. 100
stelle dieser

Gewandtes, schick
zu junges
Zimmer
gesucht. Möchte
die Geschäftsstelle

Tüchtiges
das Kochen kann,
erfacht.
Dr. M. Olfen
Bla Ems

Kirchliche
Gesangbuch
Mittwoch, den 8.
Abends 8 Uhr
Herr Pfarrer

Amliches